

Untersuchung von Oblaten, die mit Mennig gefarbt sind;

von

A. Lipowitz, Apotheker zu Lissa.

In vielen Gegenden, besonders katholischen, werden Oblaten, sowohl rothe als weisse, mit Bildern versehen, zum Verkauf als auch zum Geschenk gefertigt, die dann nur zu häufig von Kindern gegessen werden. Vor längerer Zeit erhielt ich solche rothgefärbte Oblaten von einem Kirchendiener als Prätium, und als ich dieselben am Lichte verbrannte, fielen kleine reducirte Bleikügelchen auf das untergelegte Papier, wodurch sich also die Färbung mit Mennige kund gab. Vor Kurzem aber sah ich von einem Kinde eine solche Oblate verzehren, und nahm den übrigen Theil derselben, ungefähr 2 □ Zoll davon nach Hause, um die quantitative Menge des Bleies darin zu bestimmen.

Obiges Stück wog 2,07 Grm., und gab nach dem Verbrennen im Porcellantiegel reducirtes und oxydirtes Blei im Gewichte von 0,697 Grm. Um mich noch genauer von der Quantität des Bleies zu überzeugen, löste ich dasselbe auf, präcipitirte es als oxalsaures Bleioxyd, und nach vorsichtigem Glühen erhielt ich 0,70 Grm. Bleioxyd, welches einem Gewicht von 0,716 Grm. Mennig ($Pb_2 + Pb$) entspricht. Hundert Gewichtstheile enthalten somit 34,6 Theile Mennig. Da die hier gebräuchlichen Oblaten eine Länge von 6 Zoll und Breite von 3 Zoll haben, so hatte das Kind den grössten Theil zu sich genommen, der ungefähr 2,506 Grm. beträgt, also mehr als eine halbe Drachme. Zwar habe ich hier von keinem Vergiftungsfalle gehört; unmöglich können aber solche Genüsse ohne Folgen bleiben, und führen sicher

oft den Grund zu Krankheiten, deren Symptome den Arzt schwer zu einer richtigen Diagnose gelangen lassen.

Bei dieser Gelegenheit führe ich zugleich an, wie lobenswerth es ist, daß viele Regierungen über den Verkauf der Gifte, als Färbemittel, in neuerer Zeit zu wachen anfangen. Daher finde ich es eben so billig, daß man darauf dringt, die Pappschachteln und Convolute der Apotheker sollen aus mit unschädlichen Pflanzenfarben gefärbten Papieren beklebt sein, denn diese Schachteln etc. werden oft von Kindern, wie auch ein Beispiel im vorigen Jahre es lehrte, zum Spielwerk benutzt und im Munde die Farbe beim Käuen aufgenommen. Verlieren gleich die Kästchen an ihrem äußern Ansehen etwas, so wird sich dieses durch schöne Pressungen etc. ersetzen lassen und so der Eleganz kein Abbruch geschehen.



Bemerkungen über die Charactere der Arsenikvergiftung.

Ueber die Arsenikvergiftung hat Novati viele Versuche an Thieren angestellt, mehr in klinischer als in chemischer Beziehung, und ist zu dem Schluß gelangt, wie mehre Beobachter neuerer Zeit, daß man sich zu sehr mit der localen oder physico-chemischen Action des Giftes beschäftigt und darüber die dynamische beinahe vernachlässigt habe. Ohne diese Erwägung würde sich die Behandlung der Vergiftung sehr beschränken; denn von dem Moment, wo das Gift seinen dynamischen Effect ausübt, und schon in das Blut übergegangen ist, würden die neutralisirenden Mittel wenig mehr leisten.